

Concert für die Violine von A. Rubinstein (neu), vorgetragen
von Herrn Jean Becker aus Mannheim.

Siebentes

ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des Gewandhauses zu Leipzig.

Donnerstag, den 14. November 1861.

Erster Theil.

Symphonie (Ddur, ohne Menuett) von W. A. Mozart.

Arie für Sopran mit obligatem Pianoforte von W. A. Mozart,
vorgetragen von Fräulein *Emilie Antonini* und Herrn
Kapellmeister *Carl Reinecke*.

Recitativ.

Mich zu trennen von dir? ihm mich zu schenken kannst du mir rathen?
und ich soll dann noch leben? Umsonst! ein solches Leben wäre viel schlimmer
als der Tod. Komm nur, Erretter! furchtlos werd' ich dir folgen. Doch, mit
fremder Flamme die Brust entzünden, ach! einem Andern mein Herz voll Liebe
schenken, kann ich es wagen? Langsam verzehrt von blutigem Schmerz erblasst' ich!

Arie.

Zage nicht, du den ich liebe,
Ewig leb' ich, ewig dir!
Welch ein Schmerz! mein Aug' ist trübe,
Herz und Geist verschmachtet mir.
Deine Seufzer, sie durchschneiden;
Zürne nicht, du siehst mein Leiden,
Dass ich dich nicht trösten kann.
Nimm für Trost mein Weinen an!
Zage nicht, du den ich liebe,
Ewig leb' ich dir!
Ach, wie fürchterlich stürmt das Verhängniss!
Und warum verfolgt es mich?
Weiche Seelen, bei den Freuden,
Bei der Liebe sanftem Scherz,
Weint gerührt in meine Leiden,
Zärtlich klagt ein treues Herz.

Concert für die Violine von A. Rubinstein (neu), vorgetragen
von Herrn *Jean Becker* aus Mannheim.

ABONNEMENT-CONCERT

Zweiter Theil.

Nachklänge von Ossian, Overture von N. W. Gade.
Ensemble aus Uthal von Méhul.

Malwina Fräulein *Antonini*, Larmor Herr *Gebhard*, Ullin Herr
Wiedemann. Die Chöre gesungen von dem Pauliner Gesang-Verein. Die
Harfenparthie vorgetragen von Herrn *Ziech* aus Dresden.

(Diese Oper wurde auf Napoleons Befehl auf ein Sujet aus dem Ossian und ganz ohne Vio-
linen componirt.)

Chor der Krieger. Ohne Zittern und Zagen
Lasst uns zieh'n in die Schlacht!
Führt uns Held Larmor's Macht,
Lasst uns kühn Alles wagen.

Larmor. Ihr tapfern Rächer meiner Schmach,
Schwört, Uthals Frevel zu bestrafen,
Der mich, den Greis, den Vater, jetzt verbannt!

Chor der Krieger. Hör' unsern Schwur! Wir folgen deinem Rufe!
Wir rächen deine Schmach an ihm.

Larmor. So folgt meinem Schritt zu der Burg meiner Väter,
Die er geraubt, der Falsche, der Verräther!

Chor der Krieger. Führ' uns sogleich zur Burg deiner Väter,
Unglücklicher Larmor, Rache sei dir geweiht!
Es sei bestraft der Missethäter,
Sein schneller Tod sühne dein Leid.

Malwina. O Vater! hör' mein Flehn,
O vergib deinem Sohn!
Sieh vor Schmerz mich vergehn
Bei dem grausamen Drohn.

Larm. Mein Kind, du bist mir theuer,
Mich jammert dein Geschick,
Doch du hältst nicht das Feuer
Unsers Zornes zurück.

Chor. Führ, uns sogleich zur Burg deiner Väter u. s. w.

Larm. Tapfre Söhne von Morven,
Ich führ' euch an, zur Burg meiner Väter!

Malw. So lebe wohl, Burg unsrer Väter!
Ich kehre nie zu dir zurück.

Ullin. Hält ein, o edler Greis! Ihr Krieger, haltet ein!
Nicht in der Nacht beginnt das Werk der Rache!
Der Sonne Licht leuchte der guten Sache;
Bald geht sie auf; erwartet ihren Schein!

Larm. So folget meinem Schritt, harrt ruhig in dem Wald,
Bis der Morgen erscheint, euren Pfad zu erleuchten.
Denn wie Sonnenstrahlen das Dunkel verscheuchten,
Scheuche den Bösewicht eures Arms Allgewalt.

Ullin und Chor. So folget seinem Schritt, harrt ruhig in dem Wald u. s. w.
Malwina (allein.) Ach, sie ziehen hinweg zum schreckenvollen Kampfe,
Mein Vater in den Kampf mit dem theuern Gemahl,
Dem Gemahl, den ich liebe, trotz seiner schweren Schuld!
Welch ein Abgrund von Schmerz eröffnet sich für mich!
Einer des Andern Tod suchend in dem Getümmel, —
Von Hass und Kampfbegier ihrer Sinne beraubt —
Einer des Andern Brust zerfleischend mit dem Stahl! —
Weh! — all' mein Blut erstarrt beim Entsetzensgedanken!
Wohin mein Auge blickt, Verbrechen nur und Tod!

Nachtgesang der Barden in der Ferne.

O Selma's Glück, und seiner Zukunft Freude!
Ihr Helden, sanft wiege Schlummer euch ein.
Du Geisterchor, zieh' leise durch die Haide,
Lass ungestört des Kriegers Ruhe sein.

Malwina. { Vereinigt bald in dem Fluge der Zeiten
Werden Besiegte, wie Sieger im Grab,
Sanft mögt ihr dann zur ew'gen Ruhe gleiten,
Zu euern Vätern, den Helden, hinab.
Unglückliche! wird nie mein Leiden enden?
Ist nirgend Trost? Das Grab bleibt mir allein.
Soll ich zum Vater, zum Gatten mich wenden?
Mein armes Herz, es fühlet Todespein.

Variationen über „Nel cor più non mi sento“ für die Violine
von Paganini, vorgetragen von *Jean Becker*.
Altdeutscher Schlachtgesang für Männerchor von *Julius Rietz*.

Kein sel'ger Tod ist in der Welt,
Als wer vom Feind erschlagen
Auf grüner Haid', im freien Feld,
Darf nicht hör'n gross' Wehklagen.
Im engen Bett da ein'r allein
Muss an den Todesreihen,
Hier find't er doch Gesellschaft fein,
Fall'n mit, wie Kräuter im Mayen.

Ich sag' ohn' Spott:
Kein sel'ger Tod
Ist in der Welt,
Als so man fällt
Auf grüner Haid'
Ohn' Klag' und Leid.
Mit Trommelklang
Und Pfeiffeng'sang
Wird man begraben,
Davon thut haben
Unsterblichen Ruhm.

Billets à 1 Thlr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn Fr. Kistner und am Haupteingange des Saales zu haben. Sperrsitze à 1 Thlr. 10 Ngr. sind nur am Concert-Abende an der Casse zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang halb 7 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

Das 8. Abonnement-Concert ist Donnerstag den 28. November 1861.

Mein armes Herz, es fühlt Todespein,
Soll ich zum Vater, zum Gatten mich wenden?
Ist nirgend Trost? Das Grab bleibe mir allein.
Lächliche! wird nie mein Leiden enden?
Zu ew'gen Vätern, den Helden, geh!
Sant mögt ihr dann zu ew'gen Helden geh'n,
Werden Besieger, wie Sieger im Grab,
Vereinigt bald in dem Fluge der Zeiten
Lass ungestört des Kriegers Ruhe sein.
Du Geisterchor, zieh' leise durch die Haid,
Ihr Helden, sant wie'se Schwanmer auch ein.
O Selma's Glück, und seiner Zukunft Furchel!
Nachgesang der Burden in der Ferne.
Wo hin mein Auge blickt, Verbrechen nur und Tod!
Weh! — all' mein Blut erstarrt beim Entsetzensgedanken!
Einer des Andern Hirt vertheilend mit dem Stahl! —
Von Hass und Kampflustiger ihrer Sinne beraubt —
Einer des Andern Tod suchend in dem Getraumbel, —
Welch ein Abgrund von Schmerz eröffnet sich für mich!
Dem Gemahl, den ich liebe, trotz seiner schweren Schuld!

Aldeutscher Schleichgesang für Männerchor von Julius Riets.
Variationen über „Nel cor più non mi sento“ für die Violine von Paganini, vorgelesen von Jean Becker.

Fall'n mit, wie Kränzer im Maren,
Hier find' er doch Gesellschaft sein,
Muss an den Todestritten,
Im engen Bett da ein'r allein
Dart nicht hör'n gross' Wehklagen.
Auf grüner Haid, im freien Feld,
Als wer vom Feind erschlagen
Kein selger Tod ist in der Welt.
Ich sag' ohn' Spott:
Kein selger Tod
Ist in der Welt,
Als so man fällt
Auf grüner Haid,
Ohn' Klag' und Leid.
Mit Trommelklang
Und Pfeifensang
Wird man bestaben,
Davor thut haben
In sterblichen Ruhm.

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.

10111/8102/11

Zur Nachricht.

Herr *Jean Becker* wird anstatt der Variationen von Paganini „Andante und Scherzo“ von F. David vortragen.

VII. Abonnement-Concert.

Die Concert-Direction.



Zur Nachricht

hat der Herr von Becke, wie schon bei Vor-
bringen von Paganini, Andante und Scherzo
von F. J. Haydn vortragen.

Die Abonnements-Concerte

die Concert-Directoren.

